

Außerhalb der Sprache

Die Debatte zwischen Foucault und Derrida über ein Jenseits diskursiver Sinnvermittlung

Wäre es möglich, dass der Funktionsweise der Vernunft eine verborgene Gewalt innewohnt, die in Verbindung steht mit realer Gewalt gegen Menschen? Und wenn dem so sein sollte, wie ließe sich diese Gewalt vermeiden und überhaupt auf konsistente Weise denken, insofern die Untersuchung dieser Zusammenhänge selbst nicht umhinkann, vernünftig vorzugehen? Um diese Fragen kreiste die Debatte zwischen Foucault und Derrida zwischen 1963 und 1972, in der sich ein drängender praktischer Verdacht mit einer theoretischen Schwierigkeit verbindet, deren Lösungsversuche ihre Auseinandersetzung über Jahre hinweg in Gang halten. Dabei ist es insbesondere der Hegelianismus des gemeinsamen Lehrers Jean Hyppolite, der durchgehend als große Herausforderung im Hintergrund steht. Trotz des umfangreichen Forschungsdiskurses, der zu ihr besteht, ist die Debatte bisher zu großen Teilen sowie in ihrem Zusammenhang unentdeckt geblieben. Mithilfe des Briefwechsels zwischen den beiden Philosophen zeigt das Buch von Carl Corleis ein Netz codierter Referenzen auf, das sich durch zahlreiche Texte der beiden aus den Sechziger- und frühen Siebzigerjahren zieht und neben der Debatte selbst auch die Entwicklung der Werke Foucaults und Derridas aufhellt. Und nicht zuletzt wird hier begreiflich, warum es am Ende zu jenem folgenschweren persönlichen wie theoretischen Bruch kam, der die Forschung mitunter bis heute spaltet. Für diese Arbeit erhielt der Autor den Elise-Reimarus-Preis der Hamburger Akademie der Wissenschaften.

Wäre es möglich, dass der Funktionsweise der Vernunft eine verborgene Gewalt innewohnt, die in Verbindung steht mit realer Gewalt gegen Menschen? Und wenn dem so sein sollte, wie ließe sich diese Gewalt vermeiden und überhaupt auf konsistente Weise denken, insofern die Untersuchung dieser Zusammenhänge selbst nicht umhinkann, vernünftig vorzugehen? Um diese Fragen kreiste die Debatte zwischen Foucault und Derrida zwischen 1963 und 1972, in der sich ein drängender praktischer Verdacht mit einer theoretischen Schwierigkeit verbindet, deren Lösungsversuche ihre Auseinandersetzung über Jahre hinweg in Gang halten. Dabei ist es insbesondere der Hegelianismus des gemeinsamen Lehrers Jean Hyppolite, der durchgehend als große Herausforderung im Hintergrund steht. Trotz des umfangreichen Forschungsdiskurses, der zu ihr besteht, ist die Debatte bisher zu großen Teilen sowie in ihrem Zusammenhang unentdeckt geblieben. Mithilfe des Briefwechsels zwischen den beiden Philosophen zeigt das Buch von Carl Corleis ein Netz codierter Referenzen auf, das sich durch zahlreiche Texte der beiden aus den Sechziger- und frühen Siebzigerjahren zieht und neben der Debatte selbst auch die Entwicklung der Werke Foucaults und Derridas aufhellt. Und nicht zuletzt wird hier begreiflich, warum es am Ende zu jenem folgenschweren persönlichen wie theoretischen Bruch kam, der die Forschung mitunter bis heute spaltet. Für diese Arbeit erhielt der Autor den Elise-Reimarus-Preis der Hamburger Akademie der Wissenschaften.



78,00 €
72,90 € (zzgl. MwSt.)

*vorbestellbar, Erscheinungstermin ca.
Dezember 2026*

Artikelnummer: 9783787351589
Medium: Buch
ISBN: 978-3-7873-5158-9
Verlag: Meiner Felix Verlag GmbH
Erscheinungstermin: 01.12.2026
Sprache(n): Deutsch
Auflage: 1. Auflage 2026
Serie: Paradeigmata
Produktform: Gebunden
Gewicht: 1 g
Seiten: 400
Format (B x H): 154 x 229 mm

